



Umwelt- und Klimaschützer mit dem Munde

Zu den Berichten „Letzter Aufruf für den lippischen Kaffee-pott“ und dem Interview mit dem neuen Sprecher der Lemgoer „Fairtrade“-Initiative, Helmut Kohorst, schreibt dieser Leser.

Die Menschen in Lippe sind Umwelt- und Klimaschützer – mit dem Munde. Bei jeder LZ-Straßenumfrage würde die große Mehrheit mit treuherzigem Augenaufschlag beteuern, beim so genannten „Kaffee-to-go“-Genuss selbstverständlich Mehrwegbecher bevorzugen zu wollen, wenn diese denn nur endlich flächendeckend eingeführt würden. Da mutet es auf den ersten Blick seltsam an, dass die diesbezügliche Initiative des Kreises Lippe vermutlich scheitern wird, weil bislang nur eine ganz geringe Zahl von Bäckereien und Tankstellen den „lippischen Kaffee-pott“ geordert haben.

Was ist los in Lippe? Wissen die „Kaffee-to-go“-Anbieter nicht, wie ihre Kundschaft tickt? Doch, sie wissen es sogar sehr genau. Ihnen ist bekannt, dass es dem typischen „to-go“-Nutzer

egal ist, dass der millionenfache Verbrauch von Pappbechern unser aller Umwelt schädigt. Oder wie ist es sonst zu erklären, dass die benutzten Kunststoffbehältnisse massenweise in der Landschaft zu finden sind statt in den überall in unseren Städten und Dörfern aufgestellten Abfallcontainern? Die Bäckerei- und Tankstellenbetreiber kennen ihre Pappenheimer, weshalb ihre Zurückhaltung beim Ordern von Mehrwegbechern nur allzu verständlich ist.

Dass bei den meisten Menschen in Sachen Klimaschutz zwischen reden und tun eine riesige Lücke klafft, haben auch schon die „Fairtrade“-Aktivisten erfahren müssen, zu deren neuem Lemgoer Sprecher Helmut Kohorst gewählt worden ist. In dem Beitrag von LZ-Redakteur Till Brand erfahren wir, dass die Deutschen im vergangenen Jahr nur selten „Fairtrade“-Produkte gekauft haben, gemessen an mehr als 50-fachen Umsatz für Bio-Lebensmittel. Ob das daran liegt, dass der Genuss von Bio-Lebensmitteln dem eigenen Wohlergehen dient, der Kauf und Verzehr von „Fairtra-

de“-Produkten hingegen „nur“ den armen Bauern in Afrika oder Südamerika?

Der Ruck, von dem sich „Fairtrade“-Sprecher Kohorst wünscht, dass er durch die Menschen geht, wird auch in Zukunft allenfalls ein „Rückchen“ sein. Weil es nämlich ganz offensichtlich in der DNA des deutschen Michels verankert ist, mehr Geld für sein Auto und die Einbauküche auszugeben, als für Lebensmittel, die unter fairen Bedingungen produziert wurden. Das sind trübe Aussichten? Das ist die Realität, in Lippe und auch im Rest Deutschlands. Den Klimawandel stoppen werden auch nicht die demonstrierenden Jugendlichen. Während ein paar Aktivisten auf der Straße protestieren, geht die Mehrheit ihrer Altersgenossen shoppen beim Klamotten-Discounter und vermüllt die Landschaft mit Fastfood-Verpackungen. Wer all das zum Besseren verändern möchte, kommt an gesetzlichen Verboten und drastischen Strafen bei Zuwiderhandlungen nicht vorbei.

Uwe Tünnermann, Lemgo

Auf der Kippe: Der Lippe-Mehrweg-Becher findet bislang nicht so viele Abnehmer wie erhofft. Ein Leser glaubt zu wissen, woran das liegt.

FOTOMONTAGE: TORBEN GOCKE

Quelle: Lippische Landeszeitung, 03.08.2019